

Johannes 7 (NGÜ)

40 Von diesen Worten beeindruckt, meinten einige aus der Menge: »Das ist wirklich der Prophet, ´auf den wir gewartet haben!«

41 Manche sagten ´sogar` : »Er ist der Messias!« – **»Seit wann kommt denn der Messias aus Galiläa?«, wandten andere ein.**

42 »Heißt es nicht in der Schrift, dass der Messias ein Nachkomme Davids sein wird und aus Betlehem stammt, dem Ort, wo David lebte?«

43 So kam es wegen Jesus zu einer Spaltung in der Menge.

44 Einige hätten ihn am liebsten festgenommen, aber keiner wagte es, Hand an ihn zu legen.

45 Als die Männer der Tempelwache ´ohne Jesus` zurückkehrten, wurden sie von den führenden Priestern und den Pharisäern gefragt: »Warum habt ihr ihn nicht hergebracht?« –

46 »Noch nie hat ein Mensch so gesprochen wie dieser Mann«, rechtfertigten sie sich.

47 »Habt ihr euch auch von ihm verführen lassen?«, herrschten die Pharisäer sie an.

48 »Glaubt denn auch nur einer von den führenden Männern oder von den Pharisäern an ihn?«

49 Das tut doch nur dieses Volk, das das Gesetz nicht kennt, diese Leute, die verflucht sind.«

50 Aber Nikodemus, der selbst ein Pharisäer war und Jesus früher einmal aufgesucht hatte, hielt ihnen entgegen:

51 »Seit wann verurteilt unser Gesetz einen Menschen, ohne dass man ihn vorher anhört und feststellt, ob er schuldig ist?« –

52 »Du bist wohl auch aus Galiläa?«, gaben sie zurück. **»Forsche ´in der Schrift` nach, dann wirst du sehen: Aus Galiläa kommt kein Prophet.«**

53 Daraufhin gingen sie alle nach Hause.

1. Jesus' Worte haben eine grosse Kraft.

Es sind nicht nur seine Wunder, die das Volk überzeugten (Joh 7,31), sondern auch seine Worte (Joh 7,40-41a.46; siehe auch: Joh 6,68-69).

Joh 6,68-69: Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.

Joh 7,31: Viele aber von der Volksmenge glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun als die, welche dieser getan hat?

2. Jesus' Herkunft ist eine grosse Herausforderung.

Jesus teilte die Meinungen des Volkes. Die Einen glaubten an ihn als Messias, die anderen verneinten einen solchen Schluss mit Verweis auf seine Herkunft (Joh 7,41). Jesus inspirierte also nicht Einheit, sondern Spaltung (Joh 7,43). Das Ertragen einer solchen Spaltung gehört zum Kreuz eines Christen (Mt 10,34-39).

Mt 10,34-39: Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde [werden] seine eigenen Hausgenossen [sein]. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

Der offizielle Stein des Anstosses war in diesem Fall Jesus' Herkunft. Die Meinungen der Gegner war klar. Sie wollten Jesus am liebsten gleich festnehmen lassen (Joh 7,44). Eigentlich hatten dies die Pharisäer und Hohenpriester bereits veranlasst (Joh 7,32). Doch: Selbst die Tempelwache konnte sich der Kraft von Jesus' Worten nicht entziehen (Joh 7,46).

Joh 7,32: Die Pharisäer hörten die Volksmenge dies über ihn murmeln; und die Pharisäer und die Hohenpriester sandten Diener, dass sie ihn greifen möchten.

Wir sehen Jesus also im Mittelpunkt einer extrem grossen Spannung. Die einen wollten ihn als Volksverführer festnehmen, die anderen sahen in ihm einen Propheten oder sogar den Messias. Obwohl sich Jesus fast in "Dauerspannung" befand, machte er keine Fehler. Das ist ein Gottes(sohnschaft)-Beweis!

Doch: Wie können Menschen des gleichen Kulturkreises mit der gleichen Bibel auf so unterschiedliche Schlüsse kommen?

Nun ja, nicht alle kannten die damalige Bibel, das heutige Alte Testament, so gut. Deshalb betrachteten die Pharisäer das unwissende Volk denn auch als "verflucht" (Joh 7,49).

Die ganz grosse Überraschung ist aber, dass ausgerechnet die bibelkundigen Pharisäer die falschen biblischen Schlüsse zogen und dadurch auf der falschen Seite kämpften. Wie konnte das geschehen?

2.1 Messianische Prophezeiungen: "Es chunnt wie's muess." – Wirklich?

Die Obersten und Pharisäer waren überzeugt, dass Jesus keinesfalls der Messias sein konnte, da er von Galiläa war. Der Messias aber würde aus Bethlehem (Judäa) kommen (Mt 2,3-6; vgl. Micha 5,1).

Schauen wir uns doch mal die alttestamentlichen Prophezeiungen an (2 Sam 7,12; Jer 23,5-6; Micha 5,1).

2 Sam 7,12 bezieht sich in erster Linie auf den unmittelbaren Sohn Davids, also auf Salomo. Dieser baute Gott ein Haus, nämlich den ersten Tempel (nach der Stiftshütte). Nicht dieser *Nachkomme* wird ewig sein, sondern "nur" sein *Thron*. (Auf diesen ewigen Thron hat sich schliesslich Jesus gesetzt, vgl. Offb 5).

2 Sam 7,14-15 zeigt, dass Gnade (Vers 15) von Züchtigung (Vers 14) nicht zu trennen ist.

2 Sam 7,16 prophezeit dann in die weitere Zukunft und bezeugt, dass Davids Königtum und Thron für ewig feststehen wird. Das hat sich in Jesus Christus erfüllt – und wird sich weiter erfüllen.

*2 Sam 7,8-17: Und nun, so sollst du zu meinem Knecht, zu David, sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich selbst habe dich von der Weide genommen, hinter der Schafherde weg, dass du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel. Und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet. Und ich mache dir einen grossen Namen gleich dem Namen der Grossen, die auf Erden sind. Und ich setze für mein Volk, für Israel, einen Ort fest und pflanze es ein, dass es an seiner Stätte [sicher] wohnt und nicht mehr in Unruhe gerät und die Söhne der Ruchlosigkeit es nicht mehr unterdrücken wie früher, und [zwar] seit dem Tag, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich verschaffe dir Ruhe vor all deinen Feinden. So verkündigt dir [nun] der HERR, dass der HERR dir ein Haus machen wird. **Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann***

werde ich deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein König-tum festigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines König-tums festigen für ewig. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein. Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen. Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe. Dein Haus aber und dein König-tum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll feststehen für ewig. Nach all diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, so redete Nathan zu David.

Jer 23,5-6 prophezeit einen messianischen König. Der wird aus dem Geschlecht Davids kommen. Er wird verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben. Er wird Juda retten und Israel Sicherheit geben. Ja, sein Name wird sein: Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.

*Jer 23,3-8: Und ich selbst werde den Überrest meiner Schafe sammeln aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben habe. Und ich werde sie auf ihre Weideplätze zurückbringen. Da werden sie fruchtbar sein und sich mehren. Und ich werde Hirten über sie erwecken, die werden sie weiden. Und sie sollen sich nicht mehr fürchten und nicht erschrecken noch vermisst werden, spricht der HERR. **Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: Der HERR, unsere Gerechtigkeit.** Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da wird man nicht mehr sagen: So wahr der HERR lebt, der die Söhne Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat! - sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! **Und sie sollen in ihrem Land wohnen.***

Micha 5,1 prophezeit einen Gott-gesandten "Herrscher über Israel", dessen "Ursprünge von der Urzeit bzw. der Ewigkeit" sind. Er wird in Bethlehem (Juda) geboren werden und ein Herr des Friedens sein.

Auch hier prophezeit die Bibel, dass die Israeliten in Frieden wohnen werden. Durch ihre Ablehnung machten sie diese Prophezeiung aber hinfällig, zumindest für Israel als Nation.

Trotzdem hat sich diese Prophezeiung für alle Gläubigen erfüllt, denn Jesus Christus lässt uns – individuell und als Gemeinde – in Frieden wohnen. Auch wenn dieser Frieden zuerst einmal ein Frieden des Herzens ist, der aus dem Frieden (Versöhnung) mit Gott durch Jesus Christus hervorgeht (vgl. Röm 5,1).

*Mi 5,1-4: **Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird mir [der] hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.** Darum wird er sie dahingeben bis zur Zeit, da eine Gebärende geboren hat und der Rest seiner Brüder zu den Söhnen Israel zurückkehrt. Und er wird auftreten und [seine Herde] weiden in der Kraft des HERRN, in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. **Und sie werden [in Sicherheit] wohnen.** Ja, jetzt wird er gross sein bis an die Enden der Erde. **Dieser wird der [Herr] des Friedens sein** - wenn Assur in unser Land kommt und wenn es in unsere Paläste tritt, dann werden wir sieben Hirten dagegen aufstellen und acht Menschenfürsten;*

2.2 "Es chunnt wie's muess." – Wirklich? Nein, Gott nimmt uns als "Plan-Partner" ernst!

Diese Prophezeiungen zeigen, dass das AT mindestens 5 Dinge über die Herkunft des Messias prophezeit:

1. Er wird ein Nachkomme Davids sein.
2. Er wird als König regieren.
3. Er wird in Bethlehem geboren werden.
4. Er wird gerecht sein und Gerechtigkeit schenken.
5. Er wird Frieden und Sicherheit bringen.

Was uns auch heute noch irritieren kann: Den Israeliten wird Sicherheit prophezeit. Sie werden im Land wohnen (Jer 23,6; Mi 5,3). Diese Prophezeiungen zeigen, dass Gott gute Gedanken über Israel hatte, als er Jesus Christus zu ihnen gesandt hatte (Lk 19,41-42).

Doch das Volk Israel hat Jesus abgelehnt, was Gottes Strafe bzw. "Rache" zur Folge hatte. Diese bestand darin, dass das Volk eben NICHT in Sicherheit wohnen könnte (Lk 19,41-44). Jesus prophezeit ausdrücklich "Tage der Rache" (Lk 21,20-24).

Trotzdem wird der messianische König Gerechtigkeit schenken. Das Reich Gottes, Jesus' Himmelreich, muss fortan vom sichtbaren Israel unterschieden werden. Das ist allerdings nichts Neues (vgl. Röm 11,2-4).

*Lk 19,41-44: Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: **Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient!** Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten*

einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen **und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.**

Lk 21,20-24: Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist. Dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen und die in seiner Mitte sind, daraus entweichen, und die auf dem Land sind, nicht dort hineingehen. **Denn dies sind Tage der Rache**, dass alles erfüllt werde, was geschrieben steht. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! **Denn grosse Not wird über dem Land sein und Zorn über diesem Volk.** Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.

Jesus hat die messianischen Prophezeiungen erfüllt. Israel hat aber den Messias als Volk abgelehnt und sich dadurch Gottes Zorn erwirkt. So hat es Frieden und Sicherheit für sich als Volk verspielt (bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden, Lk 21,24).

Trotzdem bleiben Frieden und Sicherheit ein Angebot für jeden Gläubigen. Der Begriff "Volk Gottes" hat sich geteilt in eine ethnische Bedeutung für das Volk Israel (1 Kor 10,18), das sich der Gnade Gottes entzogen hat, und in eine geistliche Bedeutung für alle, die an Jesus glauben (Röm 2,28-29; 9,6; Gal 6,16). Paulus zeigt uns aber auf, dass es diese Aufteilung in eine ethnische und geistliche Bedeutung eigentlich schon zur Zeit des Elia gab (Röm 11,2-4).

Gottes Prophezeiung zeigt aber auch, dass seine Gnade für das ethnische Israel nicht hinfällig wird (Röm 11,1). Er wird das Volk Israel auch als ethnisches Volk *nicht* fallen lassen – um Davids willen.

Fazit: Gott hat gute Gedanken und Absichten, doch er erwartet, dass der Mensch zum "Plan-Partner" wird (Jer 29,11-14). Gerade deshalb kann der Mensch Gottes gute Absichten auch ernsthaft stören. Ja, er kann sich Gottes Zorn auferlegen. Trotzdem treibt Gott seine Gnadenpläne weiter, auch wenn einzelne Menschen – oder gar eine ganze Nation – sich zuweilen selbst davon ausnehmen. Gott integriert auch Ungehorsam in seinen guten Plan (Röm 11,28-36), wenn auch ein solcher für den Ungehorsamen selbst negative Konsequenzen haben wird.

3. Jesus' Herkunft: Seriöse Nachforschungen hätten Vorurteile beseitigen können.

Die Obersten der Juden und die Pharisäer hatten also recht, wenn sie den Messias nicht aus Galiläa, sondern aus Bethlehem erwarteten (Joh 7,41b.52).

Und trotzdem waren sie im Unrecht, wie wir – im Nachhinein natürlich einfach – feststellen können. Denn Jesus wurde tatsächlich in Bethlehem geboren (Mt 2; Lk 2). Doch dieser Befund hätte ernsthafte Nachforschungen von Seiten der Pharisäer vorausgesetzt. Und dazu waren sie offensichtlich nicht bereit.

Wieso nicht? Vielleicht weil sie Jesus – aus Neid (Mt 27,18; Mk 15,10) – sowieso loswerden wollten? Es scheint fast so, dass ihnen die falsche Annahme, Jesus sei nicht in Bethlehem geboren worden, durchaus entgegen kam. Der Pharisäer Nikodemus war der Einzige, der ernsthafte Nachforschungen vorschlug. Wie wir wissen, war er auch bereits auf dem Weg in Sachen "Glauben".

So können wir festhalten: Obwohl in Joh 7,40-53 scheinbar sachlich über alttestamentliche Prophetien diskutiert wurde, war diese Diskussion eben doch von persönlichen Haltungen geprägt. Wahrscheinlich deshalb vergassen die bibelkundigen Pharisäer *eine* Verheissung. Denn auch Galiläa hatte seine messianische Prophetie (Jes 8,23 - 9,1; Mt 4,15-16).

Jes 8,20 - 9,6: *Hin zur Weisung und zur Offenbarung! Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, dann gibt es für sie keine Morgenröte. Man wird darin umherziehen, bedrückt und hungrig. Und es wird geschehen, wenn man Hunger leidet, dann wird man von Wut übermannt werden und seinen König und seinen Gott verfluchen. Und man wird sich nach oben wenden und wird zur Erde blicken: und siehe, [da ist] Not und Finsternis, bedrängendes Dunkel, und in dichte Finsternis ist man hineingestossen. **Doch nicht [bleibt das] Dunkel [über] dem, der von der Finsternis bedrängt ist. Wie die frühere Zeit dem Land Sebulon und dem Land Naftali Schmach gebracht hat, so bringt die spätere den Weg am Meer, das [Land] jenseits des Jordan [und] den Kreis der Nationen zu Ehren. Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein grosses Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.** Du vermehrest den Jubel, du machst die Freude gross. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jauchzt beim Verteilen der Beute. Denn das Joch ihrer Last, den Stab [auf] ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians. Denn jeder Stiefel, der dröhnend einherstampft, und [jeder] Mantel, in Blut gewälzt, fällt dem Brand anheim, [wird] ein Frass des Feuers. **Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Gross ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem***

Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun.

Mt 4,12-16: Als er aber gehört hatte, dass Johannes überliefert worden war, entwich er nach Galiläa; und er verliess Nazareth und kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt, in dem Gebiet von Sebulon und Naftali; **damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht:** "Land Sebulon und Land Naftali, gegen den See hin, jenseits des Jordan, Galiläa der Nationen: Das Volk, das in Finsternis sass, hat ein grosses Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes sassen, ist Licht aufgegangen."

4. Jesus' Herkunft: Warum hat Gott nicht für mehr Klarheit gesorgt?

Es ist zugegebenermassen schwierig, die ganze Bibel im Kopf zu haben, selbst wenn es sich in diesem Fall "nur" um das Alte Testament gehandelt hat. Gerade für schriftkundige Pharisäer warf Jesus' Herkunft tatsächlich Fragen auf. Mal ehrlich: Hätte Gott die "Jesus-Mission" nicht etwas einfacher aufziehen und organisieren können? Ja, aber Gott hat absichtlich interpretative Herausforderungen eingeplant (Jes 8,14-15).

Denken wir doch nur mal an die Gleichnisse. Jesus **erklärte** mit ihnen nicht nur das Reich Gottes, sondern **verschleierte** mit ihnen dasselbe gleichzeitig (Mt 13,10-15; Apg 28,25-27; Jes 6,9-10).

Mt 13,10-15: Und die Jünger traten hinzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben; denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören, noch verstehen; und es wird an ihnen die Weissagung Jesajas erfüllt, die lautet: "Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; **denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden**, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.

Jes 6,9-10: Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen! **Mache das Herz dieses Volkes fett**, mache seine Ohren schwer[hörig], und verklebe seine Augen: damit es mit seinen Augen [nicht] sieht und mit seinen Ohren [nicht] hört und sein Herz [nicht] einseitig wird und es [nicht] umkehrt und Heilung für sich findet!

Das neutestamentliche Zitat (Mt 13,10-15) von Jes 6,9-10 ist der griechischen Übersetzung, der Septuaginta (LXX), entnommen. In der griechischen Version ist das "dicke Herz" Ursache, in der hebräischen das Ziel. Beides wird stimmen. Doch was ist überhaupt ein "dickes Herz"? Oder anders gefragt: Wie kann ein Herz dick werden?

Nun ja: Weshalb wird unser Körper dick? Wir werden dick, wenn wir Nahrung nicht in Bewegung umsetzen. Der Körper legt dann diese Nahrung einfach mal beiseite. Dieses "Phänomen" scheint mit dem Alter zuzunehmen. Ein dickes geistliches Herz ist also ein Herz, das geistliche Nahrung nicht in Bewegung umwandelt, sondern einfach mal beiseite legt.

Die Formel lautet also: **dickes geistliches Herz = nicht in Bewegung umgesetzte geistliche Nahrung**

Die Bewegung, die Gott von uns erwartet, ist Folgendes: Sein Wort als geistliche Nahrung aufnehmen, bewahren, darüber nachdenken, verstehen (Mt 13,19,23) und danach handeln (Mt 7,24).

Das Nachdenken geht im Reich Gottes in erster Linie über das Herz und ist keine Frage des Intellekts. Maria ist uns darin ein Vorbild (Lk 2,19).

Lk 2,19: Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen.

Dieses "Bewahren" und "im Herzen erwägen" braucht **Nachforschungsenergie** (Ps 1,2). Auch Jesus' Gleichnisse bedingen **Nachforschungsenergie**, um sie zu verstehen.

Die gleiche Energie hätten auch die Pharisäer aufbringen müssen, nachdem sie Jesus' Worte aufgenommen hatten. Denn es brauchte **Nachforschungsenergie**, um die Biographie von Jesus richtig zu verstehen.

Das Herz der Pharisäer war aber mehr mit Machtgedanken (Neid) beschäftigt. Sie nahmen zwar Jesus' Worte auf, setzten diese aber nicht in geistliche Bewegung um. Was heisst das nun für uns?

"Bibel lesen und verstehen" hängt von unserer Herzenshaltung ab. Nur wer mit dem Herzen verstehen *will*, wird die notwendige **Nachforschungsenergie** aufbringen, sich "festbeissen" und nicht loslassen, bis der Heilige Geist ihn/sie segnet (vgl. 1 Mose 32,27), um in die Freiheit zu führen (Joh 8,31-32).

Joh 8,31-32: Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Auch diese Predigt braucht **Nachforschungsenergie**. Hast du sie gelesen? Ich gratuliere!